

# LANDKREIS

Cham



NATUR

Tipps für Haus und Garten finden Sie in unseren Themenwelten.

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

## WETTBEWERB

### „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2020“

**CHAM/LANDKREIS.** SPD-Bundestagsabgeordnete Marianne Schieder unterstützt auch dieses Jahr wieder das von der Bundesregierung gegründete „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt“ und macht auf den Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2020“ aufmerksam. „Demokratie bedeutet, sich in die eigenen Angelegenheiten im Land einzumischen. Eine demokratische Gesellschaft braucht Engagement und Zivilcourage. Beides sichert das Zusammenleben und den ganz alltäglichen Zusammenhalt einer vielfältigen Gesellschaft“, betont Schieder.

Um dieses zivilgesellschaftliche Engagement zu würdigen, zu fördern und anderen als Wissen zur Verfügung zu stellen, lobt das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) bereits zum 20. Mal in Folge den Aktiv-Wettbewerb aus. Grundsätzlich sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Gesucht werden übertragbare und nachahmbare zivilgesellschaftliche Projekte, die bereits durchgeführt wurden. Projekte, die sich in den Themenfeldern bewegen: Demokratie, Toleranz, Integration, Gewaltprävention, Extremismus, Antisemitismus.

Dabei geht es nicht darum, die „einzige Aktion“ zu finden, sondern Projekte, die beispielhaft für die Vielfalt des zivilgesellschaftlichen Engagements stehen.

Teilnehmen können Einzelpersonen und Gruppen, die das Grundgesetz im Alltag auf kreative Weise mit Leben füllen. Die Aktivitäten sollen hauptsächlich von Ehrenamtlichen getragen werden und sich in der Praxis bewährt haben. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind Beiträge, welche bereits im Rahmen anderer Bundesprogramme gefördert werden. Den Gewinnern winken Geldpreise im Wert von bis zu 5000 Euro und eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit.

Marianne Schieder: „Mitmachen lohnt sich! In meinem Wahlkreis setzen sich viele Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen ideenreich und engagiert gegen Diskriminierung und Ausgrenzung und für den gegenseitigen Respekt verschiedener Kulturen ein.“

Gesucht sind dieses Jahr vor allem Projekte, die sich einsetzen gegen Hate Speech, gegen Antiziganismus und Antisemitismus, gegen Extremismus und Gewalt, für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Vielfalt. Interessierte können sich einfach und unkompliziert auf der Homepage des Bündnisses [www.buendnis-toleranz.de](http://www.buendnis-toleranz.de) zum Wettbewerb anmelden. Der Einsendeschluss ist der 27. September 2020.

## NAMENSTAGE

Benno, Innozenz

## WETTER

| Morgens                    | Mittags | Abends |
|----------------------------|---------|--------|
|                            |         |        |
| 19°                        | 29°     | 29°    |
| Niederschlagsprognose: 0%  |         |        |
| Sonnenstunden: 14,0        |         |        |
| Sonnenaufgang: 05.37 Uhr   |         |        |
| Sonnenuntergang: 20.54 Uhr |         |        |
| Mondaufgang: 15.04 Uhr     |         |        |
| Monduntergang: 00.28 Uhr   |         |        |
| Mondphase: 1. Viertel      |         |        |



Rettenngsdienstleiter Dominik Lommer hat vorgesorgt und steht im Chamer Rettungszentrum vor gut gefüllten Regalen mit Schutzmaterial.

FOTO: SI

## Was lernt Cham aus Corona?

**COVID 19** Kommt die 2. Welle? Und: Wie sind wir darauf vorbereitet? Wir haben die Spezialisten des Rettungsdienstes gefragt.

VON JOHANNES SCHIEDERMEIER

**CHAM.** Die Fragen liegen auf der Hand, aber die Antworten sind überraschend. Dabei wollten wir nur wissen, wie gut der Rettungsdienst auf die befürchtete 2. Welle von Corona vorbereitet ist und was wir aus der 1. Welle gelernt haben. Rettungsdienstleiter Dominik Lommer und sein Stellvertreter, der BRK-Seuchenspezialist Tobi Muhr, haben mit Mich Daiminger unsere Fragen beantwortet. Daiminger ist für den BRK Kreisverband und im Auftrag des Krisenstabes zuständig für die Beschaffung von Schutzausrüstung.

### Das Massensterben als Warnung

Rettungsdienstleiter Dominik Lommer formuliert die erste Überraschung für den Laien: „Für den Rettungsdienst war Corona im Grunde eine normale Zeit. Wir hatten ja alles, was wir gebraucht haben, weil Schutzausrüstung für uns etwas Alltägliches ist. Die tragen wir ja auch bei Influenza.“ Die strikte Umsetzung der Hygieneregeln sei Alltag, wenn man als Retter einsatzbereit bleiben wolle. Geändert habe

man nur die Praxis, dass Besatzungen untereinander wechseln. „Grundsätzlich muss bei uns jeder mit jedem arbeiten können. Aber in Zeiten von Corona haben wir die Besatzungen der Rettungswagen beibehalten, sonst hätten wir im Infektionsfall gleich ganze Schichten in Quarantäne schicken müssen“, sagt Lommer. Zum Glück sei es bei einer Ansteckung geblieben.

Die Menschen, sagt Mich Daiminger, hätten zu 99 Prozent erkannt, dass sie Teil eines Ganzen seien. „Die Leute sind zu einem sehr großen Teil sehr vernünftig“, sagt er. „Sie schützen sich und andere.“ Allerdings fügt Daiminger an: „Das nimmt derzeit aber ab.“ Den Rettungsdienst und viele Heime und Arztpraxen habe der Lagerbestand des BRK-Kreisverbandes aus dem Engpass bei den Schutzausrüstungen geführt.

„Wir haben jetzt Bestellungen geliefert bekommen, die wir am Anfang schon bestellt hatten“, erklärt Daiminger, der im Auftrag des Krisenstabes im Katastrophenfall für die Versorgung des gesamten Landkreises verantwortlich war. „Es hat Tage gegeben, da waren wir echt am Limit“, sagt er. Nun sei man vorbereitet.

„Die Vorräte sind aufgefüllt. Wir könnten damit zwei Monate durchhalten“, sagt Lommer. Er rechnet vor, dass der Rettungsdienst rund 17 000 Einsätze im Jahr fährt. Da sind umgerechnet rund 1400 Einsätze pro Monat. „Eine Maske für den Patienten, zwei für die Besatzung, dann sind wir schon bei

mehr als 4000 Masken pro Monat“, rechnet er vor.

BRK-Seuchenspezialist Tobi Muhr, der in Corona-Zeiten die Bundesregierung berät und auch Bayern als Fachberater zur Seite steht, sieht das Ganze aus einem ganz überraschenden Blickwinkel: „Wir können gar keine 2. Welle kriegen, weil wir Glück hatten und die 1. eigentlich ausgeblieben ist. Bei einer Welle stehen alle im Wasser. Das hatten wir nicht.“

Muhr ist der festen Überzeugung, dass die Republik vor dem Schlimmsten bewahrt worden ist durch die vorgehenden Katastrophen in Italien und Spanien. „Die Bilder vom massenhaften Sterben dort waren eine eindringliche Warnung, sofort was zu

tun. Und dann haben wir sehr viel richtig gemacht.“ Muhr ist mit seinen Erfahrungen als Leiter der fliegenden Ebola-Zentrale auch für den Landkreis eine Bank. Er hat die Hygienekonzepte erarbeitet, die heute laminiert in den Eingängen vieler Heime und Schulen hängen. Ganz Deutschland nutzt sie. Er erinnert sich noch gut, als Ende Januar die ersten Rückkehrer aus China eintrafen und er mutterseelenalleine beim Chinesen beim Abendessen saß: „Dann kam der Anruf aus Berlin um 21.30 Uhr, mit der Anforderung als Fachberater zur Einrichtung eines Quarantänezentrums.“

### „Die Apokalypse vorbereitet“

Wenn es keine 2. Welle geben wird, was dann? Muhr rechnet mit einzelnen regionalen Hotspots. „Sowas wie beim ersten Mal kann ich mir beim besten Willen nicht mehr vorstellen“, sagt er. Die Lager seien voll und die Maßnahmen klar. „Am Ende wird es an den Menschen liegen. Je vernünftiger die Menschen sind, desto besser werden wir durchkommen“, sagt er.

Dominik Lommer pflichtet ihm bei: „Es war eine harte Zeit. Wir waren täglich damit beschäftigt, zehn bis zwölf Stunden alles vorzudenken. Wir haben uns auf die Apokalypse vorbereitet, die dann zum Glück ausgeblieben ist.“ Die Nachwehen der ersten Infektionsrunde sind immer noch zu spüren. Der Preis für Einmalhandschuhe hat sich mehr als verdoppelt. Der Kautschuk ist knapp.

„Am Ende wird es an den Menschen liegen. Je vernünftiger sie sind, desto besser werden wir durchkommen.“

**TOBI MUHR**  
BRK-Seuchenspezialist

## Landrat: „Corona macht keine Ferien“

**PANDEMIE** Franz Löffler lobt Erreichtes und bietet kostenlose Tests für Reiserückkehrer an.

VON JOHANNES SCHIEDERMEIER

**CHAM.** Bei einer Pressekonferenz am Montagabend hat Landrat Franz Löffler gemeinsam mit Gesundheitsamts-Chef Dr. Albert Eisenreich die guten Ergebnisse in der Seuchenbekämpfung gelobt und gleichzeitig eindringlich vor Sorglosigkeit gewarnt: „Corona macht keine Ferien.“

Dafür machen das manche Chamer. Und für die hatte Löffler eine Bitte und



Landrat Löffler und Dr. Albert Eisenreich gaben eine Pressekonferenz.

ACHIV-FOTO (VOR CORONA): SCHIEDERMEIER

ein Angebot: „Reisen Sie nicht in Länder, für die es eine Reisewarnung gibt und halten Sie Augen und Ohren offen, ob es dort Ausbrüche gibt, wo Sie hinwollen. Dann bleiben Sie am bes-

ten zu Hause.“ Wer auf seinen Urlaub nicht verzichten will, dem bietet er einen kostenlosen Corona-Test bei der Rückkehr an.

Die Frage nach der 2. Welle konnte Löffler auch nicht beantworten. „Wir haben seit Wochen keine Infektion mehr und das, obwohl wir im Landkreis bis zu 300 Leute pro Woche testen. Ansonsten sieht man es ja in den Landkreisen rundum: Corona ist immer noch da. Es wäre falsch, jetzt in den Bemühungen nachzulassen. Auch ein freiwilliger Test gibt keine 100-prozentige Sicherheit. Aber es gibt nur eine Chance mit Hygieneregeln, Abstand, Masken und Tests, Tests, Tests!“

Dr. Albert Eisenreich umschrieb die Taktik des Gesundheitsamtes: „Wir

verfolgen derzeit keine Quellen mehr, sondern wir warten auf Hinweise für einen sinnvollen Zugriff.“ Einstweilen werde in möglichen Hotspots wie Heimen, Asylbewerber-Unterkünften und großen Firmen getestet. „Bisher war da niemand positiv“, so Dr. Eisenreich. Rund 15 Arztpraxen im Landkreis seien derzeit Vertragspartner des Gesundheitsamtes für Reihentestungen.

„Wir sind gescheitert geworden durch die erste Runde Corona“, so Landrat Löffler. Er geht davon aus, dass es großflächige Lockdowns eines Landes oder Bezirks nicht mehr geben wird, wohl aber regionale. „Da hoffe ich weiter auf die Vernunft der Menschen. Das ist das Einzige, was uns vor sowas bewahren kann“, so Löffler.